

Basarerlebnisse in Anatolien

Autor(en): **Meier, Anni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christkindlmarkt in Nürnberg

Auf kleinem Raum, auf einem Kirchplatz mitten in der Stadt, findet Jahr für Jahr der berühmte Christkindlmarkt statt. Dicht gedrängt steht Stand an Stand, und auch der Platz für die Besucher ist eng bemessen. Es ist schwierig, sich von einem Stand loszureissen, denn es gibt so vieles zu schauen: *Lebkuchen* in unzähligen Formen und Arten wechseln ab mit «*Zwetschgenmandli*». Dann Christbaumschmuck und Rauschgoldengel, Spielsachen und was der Dinge mehr sind, erfreuen das Herz von jung und alt, und überall sind denn auch leuchtende Kinderaugen zu sehen.

in Markt für
ing und alt
nd

Und immer wieder steigt einem der Duft von Sauerkraut und Würstchen, aber auch von *Glühwein* in die Nase. Wie gut tut einem das warme Getränk bei dieser bissigen Kälte, die zum Markt gehört!

ostalgiker

Faszinierend wirkten auf mich die Stände mit dem *Christbaumschmuck*. Da gibt es die feingegossenen *Zinnfiguren*, angemalt oder nicht, die vielen *Engelchen*, aus Holz geschnitzt, Weihnachtsmänner und Zwerge, ebenfalls aus Holz, und alle Figürchen sind nicht grösser als ein Daumen. Nicht wegzudenken sind die mannigfaltigen, prächtigen *Strohsterne*. – Die berühmten vergoldeten *Engel* mit ihren lieblichen Gesichtern aus Wachs und den goldenen Haaren sind wahrhaftig nicht zu übersehen und locken auch immer wieder viele Besucher an. In allen erdenklichen Grössen sind sie – ein wenig Kitsch ist dabei – zu haben; und auch der Preis ist unwahrscheinlich! Kurzum, wer den Nürnberger Christkindlmarkt besucht, dessen Kinderherz wird nicht zu kurz kommen!

Catherine Kull-Bindschedler

Basarerlebnisse in Anatolien

ädelifrauen

Auf verschiedenen Reisen kreuz und quer durch Ostanatolien hat sich mir manche Gelegenheit geboten, mich auf kleinern und grössern Märkten umzusehen und mich beim Feilschen zu bewähren. *Corum*: Autopanne! Jede Panne ist ein Glück für «Lädelifrauen». Ich benütze die Pause und stöbere mit Hilfe türkischer Frauen einen Laden auf, wo wollene Schals – eine Besonderheit der türkischen Südküste – feilgeboten werden. Ich finde, was ich mir erträumt habe. Was für eine Farbe wähle ich, gibt es Ermässigung, wenn ich zwei nehme? «Nein, wir sind nicht auf dem Markt», erklärt mir der Besitzer. Ich rechne, schätze ab und finde den Preis angemessen für die Kostbarkeit. Der erste Kauf ist getan, und er freut mich.

Amasya: Nach der Besichtigung der alten Moschee schlendern wir durch den bunten Markt. Alles ist zu finden. Am Kartenstand decke ich mich ein, stets bewacht von zwei Polizisten, denn wir sind in den Aufruhr von 1980 geraten. Und nun passiert es! Ich nehme meine Börse, ich will zahlen. Aber einer der Polizisten kommt mir



zuvor. Er klopf mir auf die Achsel und sagt: «Nix zahlen, ich zahlen, Deutschland gut!» Durch herrliche Landschaften kommen wir in *Sivas* an. Hier wird nun «gehändelet».

«Händelen»

Es geht um Teppiche. Vom kleinen bis zum grossen Teppichladen sind es jeweils nur ein paar Schritte. Ich bin sehr wählerisch: der eine Teppich ist mir zu gross, der andere zu teuer, der dritte zu billig.

Teppichkauf

Doch in einem der Läden packt es mich. Ich weiss; hier kann ich nicht widerstehen! Ich darf es aber nicht zeigen, sonst geht das Feilschen nicht mehr. Ich zaudere, zeige schliesslich dem Händler, was ich zahlen will, und wie er den Kopf schüttelt, wende ich mich zum Gehen. Jetzt ist der Verkäufer bereit, mit mir zu verhandeln.

Das türkische Teeritual beginnt. Der Händler füllt kleine Gläser. Während wir trinken, wird in aller Freundschaft um den Preis gemarktet. Schliesslich habe ich meinen Läufer unter dem Arm. Ich selber habe seinen Preis bestimmt!

Ziegenglöcklein

Maras: ein kleines, lebhaftes Städtchen in Anatolien. Kein Markt für Touristen. Dafür ein herrliches Kunterbunt für die einheimische Bevölkerung. Mir haben es die kleinen Buden mit Kupferzeug angehtan. Viele Männer stehen rundherum, rauchend, marktend. Sie verstummen rasch, wie sie mich sehen. Was will eine Ausländerin mit ärmellosem Kleid und ohne Kopfbedeckung allein hier? Was entdecke ich? Kleine, kupferne Ziegenglöcklein! Kopfschütteln und schauen die Männer zu, wie ich mit beiden Händen zugreife. Was kann sie mit Ziegenglöcklein anfangen? Ich aber bin überglücklich, dass ich zehn Stück erhalte für nur zwei Schweizer Franken. Heute noch freue ich mich über die drei so ganz türkischen Dinge: Wollschal, Teppich eine Handvoll Ziegenglöcklein in meiner schweizerischen Wohnung

Anni Meier